

Liebe Leserinnen und Leser!

Willkommen zur 34. Ausgabe des Newsletters MehrWERT der Forschungsstelle für Werteerziehung und Lehrer:innenbildung. Mit dieser Ausgabe starten wir eine neue Reihe unter dem Titel „Demokratie vermitteln“. Sie nimmt die Frage in den Blick, wie demokratische Werte in Schule und Gesellschaft lebendig gehalten und weiterentwickelt werden können. Wir befassen uns mit der Frage, welche Rolle Literatur, Bildung und wissenschaftliche Begleitforschung dabei spielen.

Demokratie ist nämlich keine Selbstverständlichkeit, sondern eine Praxis, die eingeübt, reflektiert und auch in Konflikten erprobt werden muss. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierungen, globaler Krisen und wachsender Spannungen gilt es, Räume zu eröffnen, in denen Werte zur Sprache kommen, Perspektiven verhandelt und Dialoge aufrechterhalten werden können. Unser Newsletter möchte in dieser Reihe Wege zeigen, wie Lehrkräfte, Schüler:innen und Forschende gemeinsam einen Beitrag leisten können, um Demokratie nicht nur als Staatsform, sondern als alltägliche Haltung erfahrbar zu machen.

In der Rubrik wissensWERT stellen wir Ihnen das neu gestartete Erasmus+-Projekt ResoLut vor. Unter Leitung von Prof. Dr. Sabine Anselm wird in einem internationalen Verbund untersucht, wie der Resonanzbegriff des Soziologen Hartmut Rosa für den Literaturunterricht fruchtbar gemacht werden kann. Ziel ist es, Literatur nicht nur als Textangebot zu lesen, sondern als Resonanzraum zu erfahren, in dem Lernende miteinander und mit Texten in Beziehung treten. Dabei entsteht ein pädagogischer Ansatz, der über die reine Kompetenzmessung hinausgeht und Wertorientierungen in den Mittelpunkt rückt.

Im DerRedeWERT-Interview geben Esther Rüßler und Nico Noltemeyer Einblicke in die Arbeit der ConflictA – Konfliktakademie an der Universität Bielefeld. Ihr

Grundprinzip „Konflikte beforschen, besprechen, bearbeiten und daraus lernen“ verdeutlicht, dass Konflikte keine Bedrohung, sondern ein Wesenskern demokratischer Auseinandersetzung sind.

Mit diesen beiden Schwerpunkten spannt sich in dieser Ausgabe ein thematischer Bogen: von der Resonanzpädagogik, die Schule als Beziehungsraum neu denkt, bis hin zur Konfliktforschung, die Demokratie in ihrer Widerständigkeit ernst nimmt. Beide Ansätze unterstreichen, dass Demokratie nicht durch Belehrung, sondern durch Erfahrung, Beteiligung und Reflexion gelernt wird.

Wir laden Sie herzlich ein, diese Reihe mit uns zu verfolgen. In den kommenden Ausgaben werden weitere Perspektiven auf die Frage „Demokratie vermitteln“ hinzugefügt – aus Forschung, Schulpraxis und gesellschaftlicher Debatte. Unser Ziel ist es, ein Forum zu schaffen, in dem sich Wissenschaft und Praxis begegnen und gemeinsam an einer demokratischen Kultur des Lernens arbeiten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und weiterhin einen guten Start ins neue Schuljahr!

wissensWERT



Projektstart ResoLut.

Im Oktober bereits startet an der Forschungsstelle ein neues Projekt in Kooperation mit Prof. Dr. Ina Brendel-Kepser und Dr. Nicole Bachor-Pfeff (Pädagogische Hochschule Karlsruhe), Prof. Dr. Dieter Merlin (Pädagogische Hochschule Kärnten (Klagenfurt, Österreich) und Prof. Dr. Monika Witt (Akademie Nysa, Polen). Als Lehrpersonen konnten wir bereits Regina Brown vom Sophie-Scholl-Gymnasium gewinnen und sind offen für weitere Lehrpersonen, die gern mitgestalten möchten. Melden Sie sich also, wenn Sie interessiert sind. Geleitet wird das Projekt an der Forschungsstelle Werteerziehung und Lehrer:innenbildung von

Prof. Dr. Sabine Anselm. Die wissenschaftliche Mitarbeit übernimmt Christoph Schneider. Wir freuen uns schon sehr auf die Zusammenarbeit.

Das in den nächsten drei Rahmen von ERASMUS+ geförderte Projekt wird Perspektiven eines Literaturunterrichts erforschen, der den soziologisch-pädagogischen Resonanzbegriff nach dem Jenaer Soziologen Hartmut Rosa als grundlegend für das Lernen mit und durch Literatur sieht.

Zentrale Komponente einer auf Resonanz abzielenden Pädagogik ist, dass Lernen in wechselseitiger Beziehung stattfindet. Persönlichkeiten und Gegenstände treten in relevante Zusammenhänge (vgl. Bismarck & Beisbart 2020, S. 25). Auf übergeordneter Ebene bedeutet dies, dass im Unterricht ein Resonanzraum entsteht. Gleichzeitig ist mit dem Begriff der Resonanz eine Grundkonstituente des Deutschunterrichts fokussiert: die wechselseitige (Anschluss)Kommunikation mit anderen zu einem Lerngegenstand, die einerseits auf einer Offenheit für den/die Kommunikationspartner:in basiert, andererseits auch immer ein selbstreflexives Moment enthält (vgl. ebd.). Resonanzorientiertes Lernen ist Lernen, bei dem Weltausschnitte erschlossen werden (vgl. ebd.; S. 29). Durch die inner- bzw. zwischenmenschlichen Aushandlungsprozesse wird es somit zu einem wertorientierten Lernen (vgl. ebd., S. 25).

Im Mittelpunkt des Projektes ResoLut stehen nicht nur Resonanz zwischen Schüler:innen und Weltausschnitten, die beispielsweise Literatur offeriert, sondern davon ausgehend auch zwischen Schüler:innen untereinander sowie Schüler:innen und Lehrpersonen. Das Prinzip eines resonanzorientierten Unterrichts erweitert somit den ausschließlich funktionalen, auf Messbarkeit abzielenden Fokus auf Kompetenzen (vgl. ebd., S. 29).

Das übergeordnete Ziel von ResoLut wird die Entwicklung eines Microcredentials sein. Grundlage hierfür ist das Bemühen um Transfer in die Praxis. Auf dieser Grundlage können Lehrpersonen über die EU-eigene Lehr-Lern-Plattform „EU Academy“ resonanzpädagogische Kompetenzen und konkrete Lehr-Lern-Szenarien für einen Jahren vom Deutschen Akademischen Austauschdienst im

resonanzpädagogischen Literaturunterricht erwerben. Zu diesem Zweck gibt es von Anfang an eine enge Verzahnung mit den Lehrpersonen der beteiligten Partnerschulen sowie an allen Projektstandorten eine Entwicklung, Erprobung und Überarbeitung von unterrichtsbezogenen Materialien. Falls Ihrerseits Interesse an einer Beteiligung besteht, melden Sie sich gern bei uns. Wir freuen uns über konstruktive Rückmeldungen.

DerRedeWERT

Für diese Ausgabe konnten wir ein Gespräch mit Esther Rüßler und Nico Noltemeyer führen, in dem sie uns eindrucksvolle Informationen über die Arbeiten im Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) und zum BMBFTR geförderten Projekt ConflictA-Konfliktakademie geben.

(1) ConflictA ist der Name der 2023 gegründeten Konfliktakademie am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld. Welche zentralen Aufgaben erfüllt die Akademie?

 **CONFLICTA** Das Grundprinzip der ConflictA lautet: „Konflikte beforschen, besprechen, bearbeiten und daraus lernen“. Das Besondere an der Konfliktakademie ist, dass die ConflictA den engen Austausch mit Menschen aus unterschiedlichen Lebens- und Praxisbereichen sucht, mit diesen gemeinsam forscht und lernt. Gefördert durch das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt, entwickelt sie Ansätze zum Umgang mit gesellschaftlichen Konflikten. Ziel der ConflictA ist, dieses Wissen an die Stellen in der Gesellschaft zu bringen, wo es hilfreich sein kann.

(2) Bitte ergänzen Sie: Konflikte sind ...

 **CONFLICTA** per se nichts Negatives, gehören zum Leben und insbesondere zu einer Demokratie dazu. Sie sind grundsätzlich lösbar, wenn von den Involvierten eine Bereitschaft besteht.

Welche Themenfelder bearbeitet die ConflictA?

CONFLICTA Wir haben viele unterschiedliche Themenfelder im Blick. Zur besseren Strukturierung schauen wir aus drei Perspektiven auf Konflikte. Diese heißen "Globale Krisen - lokale Konflikte"; "Konfliktentwicklungen: Dynamiken, Transformationen & Umbrüche" sowie "Konfliktpolitiken und Konfliktkulturen". Beispiele für Globale Krisen, an denen die Konfliktakademie aktuell arbeitet, sind die Aufarbeitung der Corona- Pandemie oder die Energiewende in Deutschland. Dabei fragen wir uns, wie sich diese Länder- und Kontinent-übergreifenden Phänomene auf unsere Räume lokal auswirken? In der zweiten Programmlinie möchten wir mehr über Konfliktverläufe verstehen: was hat in den Konflikt reingeführt? Welche Wege gibt es aus einem Konflikt heraus? Zum Beispiel: Wie werden Menschen in extremistische Ideologien reingezogen und wie führen Wege wieder heraus? In der dritten Linie möchten wir etwas über die Gestaltbarkeit von Konflikten lernen. Welche Handlungsempfehlungen können wir aus unserer Forschung heraus ableiten? Hier könnte speziell das Thema Dialog genannt werden – wie können wir in Konfliktsituationen in den Dialog gehen und im Dialog bleiben?

(3) Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen Fragen der Wertebildung und der Beschäftigung mit Konflikten?

CONFLICTA Sicherlich besteht zwischen beidem ein großer inhaltlicher Zusammenhang und die Beschäftigung mit Werten ist sowohl für die Entstehung eines Konflikts als auch deren Lösung relevant. In vielen aktuell laufenden Projekten der Konfliktakademie, wie z.B. der Aufarbeitung der Corona-Pandemie, der Auseinandersetzung mit dem Zweiten Weltkrieg oder im Jugendbereich spielen Werte, eng verbunden mit der Identität von Personen

oder Gruppen, eine große Rolle. Die Erforschung dieses Zusammenhangs ist allerdings nicht dezidiertes Erkenntnisinteresse dieser Projekte. Erwähnt werden kann in diesem Zusammenhang vielleicht, dass das Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung einer von elf Standorten des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ¹) ist. Hier gibt es das Themenfeld „Kulturelle Dynamiken des Zusammenhalts“², dass sich unter anderem auch forschend mit Werten, Identitäten und Weltanschauungen auseinandersetzt. Die ConflictA, als das größte Projekt, am Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, ist eng mit den anderen Projekten und Aktivitäten des Instituts verbunden und kann insbesondere für Praxispartnerinnen und -partnern als Schnittstelle in die Forschung fungieren – hierzu unten mehr.

(4) Welchen Beitrag für den Bildungsbe- reich kann die ConflictA leisten?

CONFLICTA Menschen, die pädagogisch tätig sind, können potentiell von dem Wissen, dass in der ConflictA generiert wird, profitieren. So haben wir beispielsweise einen Workshop zum Themenfeld „Dialog in Konfliktsituationen“ entwickelt. Dieser basiert auf Erkenntnissen aus der Forschung zu Dialog (Lilly Roll-Naumann). Den 3-stündigen Workshop haben wir im Rahmen des Fort- und Weiterbildungsprogramms der Universität Bielefeld ‚BiConnected‘ für amtierende und angehende Lehrkräfte angeboten. Im Zentrum stand die Frage: „wie bleiben wir im Dialog, wenn unser Gegenüber etwas sagt, dem wir überhaupt nicht zustimmen?“ Dieser Workshop diente als Pilot und soll zu einem generellen Angebot der ConflictA weiterentwickelt werden.

Verschiedene, oft hybride, Dialogveranstaltungen nehmen bildungsrelevante Themen in den Blick und laden zu einem professionellen Austausch ein. Aufgearbeitet werden diese bspw. mit einer Handreichung – wie bei einem vergangenen

¹ <https://fgz-risc.de/das-forschungsinstitut/ueber-das-forschungsinstitut-gesellschaftlicher-zusammenhalt>

² <https://fgz-risc.de/forschung-transfer/forschungsprogramm/themenfeld-d>

Austausch mit dem Titel „Toxische Männlichkeit auf Schulhöfen?“³

CONFLICTA Ein weiteres Team innerhalb der ConflictA arbeitet derzeit an der Entwicklung von pädagogischem Material, das zum Nachdenken über das Erinnern und Erinnerungskultur(en) und damit zusammenhängenden Fragen einlädt. Das physische Impuls-Kartenset beinhaltet derzeit 48 Fragen zur Erinnerungskultur und nimmt die Zeit des Nationalsozialismus in den Blick. Es basiert auf den MEMO-Studien⁴ und wird aktuell überarbeitet und mit Onlinematerialien erweitert. Neben dem Einsatz in Gedenkstätten soll es Schulen sowie anderen Institutionen und als OER generell zur Verfügung stehen.⁵

Durch die Anbindung an die Universität sowie an das Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung hat die ConflictA Einblicke in aktuelle Forschungsthemen und -projekte und kann auf diese Weise für die Bildungspraxis als Schnittstelle zur Forschung fungieren und Wissenschaft und Praxis vernetzen. So gibt es am Institut z.B. das SchulBasis-Projekt⁶, das gemeinsam mit Schulen Angebote schaffen möchte, um die Versorgung von geflüchteten Kindern zu verbessern. Die ConflictA steht darüber hinaus im Austausch mit der Bielefeld School of Education sowie deren Initiative Demokratisch-politische Lehrer*innenbildung.

Des Weiteren verfügt die ConflictA über einen eigenen Jugendbereich. Sie versteht sich hier als eine Unterstützerin der Konfliktthemen junger Menschen auf der Basis wissenschaftlicher Kenntnisse. Es geht in dem Bereich um die Perspektiven und Beteiligung junger Menschen. Angebote, die bereits stattgefunden haben und stattfinden, eint, dass die Themensetzung von den jungen Menschen selbst ausgehen kann und diese direkt in die Gestaltung der Angebote eingebunden werden

(5) Die ConflictA beteiligt sich auch am Wissenschaftsjahr 2025 zum Thema „Zukunftsenergie“. Wie sieht Ihre Beteiligung aus?

CONFLICTA Wir bereiten derzeit einen Workshop vor, an dem wir Menschen mit ganz unterschiedlichen Expertisen und Perspektiven einladen, um Möglichkeiten einer inklusiven Beteiligungspraxis zu entwickeln. Dieser wird im Juni stattfinden. Im Juli planen wir außerdem eine Veranstaltung auf einem zentralen öffentlichen Platz in Bielefeld. Hier möchten wir von Menschen über eine „Live-Talkshow“ am runden Tisch erfahren, warum sie kommunale Beteiligungsmöglichkeiten wahrnehmen oder auch warum sie diese nicht wahrnehmen und welche Erfahrungen sie bereits gemacht haben. Wer mehr erfahren möchte: <https://aktuell.uni-bielefeld.de/2025/06/13/erfahren-was-die-schweigende-mehrheit-zu-sagen-hat/> oder <https://www.wissenschaftsjahr.de/2025/foerderprojekte/wisskon>.

(6) Diese Frage wurde zwar nicht gestellt, ich möchte sie aber sehr gerne beantworten: ...

CONFLICTA Wie kontaktiere ich Menschen des Projekts und wie kann ich mehr erfahren?

Stellen Sie uns alle Fragen, die wir hier nicht beantwortet haben, gerne persönlich. Wenn Sie an aktuellen Aktivitäten der ConflictA interessiert sind, folgen Sie uns gerne über Instagram und melden sich an unseren Newsletter an. Materialien, die wir entwickeln, und eigene Veröffentlichungen finden Sie auf unserer Website. Über beide Kanäle erreichen Sie uns selbstverständlich auch persönlich.

Über unsere Gesprächspartner:innen:

Esther Rübler ist Film- und Theaterwissenschaftlerin. Bevor sie im August 2023 Teil des ConflictA-Teams wurde, arbeitete sie fast zehn Jahre im Bereich Wissenschaftskommunikation und Public Engagement an der Schnittstelle zwischen (Stadt-)Gesellschaft und Wissenschaft. In der ConflictA ist sie für Wissenschaftskommunikation, die Entwicklung von Bildungsformaten sowie die inhaltliche Programmlinie Konfliktpolitiken – Konfliktkulturen zuständig.

³ <https://conflict-a.de/2025/02/toxische-maennlichkeit-auf-schulhoeften-veranstaltungsrueckblick-und-handreichung/>

⁴ <https://www.stiftung-evz.de/was-wir-foerdern/memo-studie/>

⁵ Geplant ist die zur Verfügungstellung für den Herbst 2025. Wenn Sie Interesse an den Memo-Impulskarten haben, melden

Nic
für
die
We
er c
arb
tion
sein
für
Qu

mehr MehrWERT

Der nächste **MehrWERT** erscheint im November 2025. Wenn Sie Abonnent:in werden wollen, melden Sie sich [hier](#) an. Und wenn Sie uns im [Kontaktformular](#) von Ihren eigenen Baustein-Erfahrungen berichten wollen, freuen wir uns!

LMU – Forschungsstelle Werteerziehung und Lehrerbildung, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum C112, 80539 München

Redaktion: Sabine Anselm, Nazli Cihan

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Sabine Anselm | E-Mail: sabine.anselm@germanistik.uni-muenchen.de | [Impres-
sum](#)